

wurden, einen 'Eckbertus quondam dominus de Bruinshorn, mon(achus)'¹. Das Geschlecht der Herren von Brunishorn (heute Braunshorn im Kreis St. Goar)² begegnet vom Ende des 11.³ bis ins 14. Jh.; auch im 13. Jh. zog sich ein Angehöriger des Geschlechts Arnold ins Kloster Himmerode zurück, als dessen Insasse er sich von 1234 bis 1239 nachweisen lässt⁴, und es ist immerhin denkbar, dass der von Hees erwähnte Eckbert zwei bis drei Menschenalter vorher dort gelebt hat. Aber dass gerade er die Vita Willibrordi geschrieben hat, bleibt natürlich eine höchst zweifelhafte Möglichkeit, zumal es überhaupt fraglich ist, ob nicht nur die Hs., sondern auch die Vita selbst in Himmerode entstanden ist. Zunächst erscheint es vielleicht schon bedenklich, dass ein Mönch, auch wenn er die Priesterweihe erhalten hatte, einfach als Presbyter bezeichnet worden sein sollte. Und wenn vollends Echebert dem Abt Gerhard 'salutem et orationum communicationem' entbietet, indem er sich ziemlich selbstbewusst als 'Dei misericordia id quod est' bezeichnet, so legt diese Anrede doch die Annahme nahe, dass der Schreiber mindestens den gleichen Rang einnahm wie der Abt von Echternach. Vielleicht darf man an den Abt Ekebert von Schönau (um 1165—84)⁵ denken, den Bruder der Visionärin Elisabeth und Zeitgenossen Gerhards II. (1155—73), wenn auch über Beziehungen Ekeberts zu Echternach ebenso wenig etwas bekannt ist wie über eine von ihm verfasste Willibrord-Schrift.

Jedenfalls ist die Vita nicht nach dem Jahre 1173 entstanden. Theoderich von Echternach hat sie 1191 in der Chronik seines Klosters (I, 33)⁶ benutzt, indem er für die Anfänge Willibrords neben Alcvins Werk auch die wenigen Zeilen herangezogen hat, die Echebert nicht wörtlich abgeschrieben hatte, sondern die eine wirkliche Umarbeitung seiner Vorlage darstellen. Man vergleiche:

1) Hees, *Manipulus Hemmenrodensis* (letzter Theil von G. Jongelinus, *Notitia abbatiarum ordinis Cisterciensis, Coloniae Agrippinae* 1640), 1641, S. 65. 2) Vgl. Engelmann, *Die Dynasten von Braunshorn* (Lederburs Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates X, 1833, S. 27 ff.). 3) Beyer, *Mittelrheinisches UB.* I, 451 n. 395: 'Gundolphi de Brūneshore' (1098). 4) Ebd. III, 387. 484. 501; vgl. Hees a. a. O. S. 65: 'Arnoldus quondam dominus de Bruynsshorn, con(versus)'. 5) Ueber ihn vgl. Wattenbach, *GQ.* II⁶, 405; Widmann, *Nassauische Chroniken des Mittelalters* (Programm des Kgl. Gymnasiums zu Wiesbaden 1882) S. 3 ff.; F. W. E. Roth, *Die Visionen und Briefe der hl. Elisabeth*, 1886, S. 196 ff. 6) Ed. Weiland, *SS.* XXIII, 45.